

Umgeben von viel rosa Glück

Jenny Büchner schloss als Beste die Ausbildung zur Tierwirtin ab und wurde gleich übernommen

■ Von Saskia Fritsche

Wolfsbehringen. Flink tippelt das Ferkel durch den Stall. Links und rechts Boxen, in denen Sauen ihren Nachwuchs säugen. Das ausgebüxte kleine Schwein stemmt sich an den niedrigen Wänden der Boxen hoch und luntz in die fremden „Kinderzimmer“.

„Das ist ein Springer“, erklärt Jenny Büchner, „der hüpf immer aus seinem Stall heraus, manchmal finden wir ihn dann bei einer anderen Sau wieder.“ Die 21-Jährige ist Tierwirtin beim großen Landwirtschaftsunternehmen Beag in Wolfsbehringen. Sie kümmert sich um knapp 1100 Sauen, die hier ihre Ferkel zur Welt bringen.

Als beste auszubildende Tierwirtin im Wartburgkreis schloss sie vor Kurzem ihre Ausbildung ab und wurde prompt übernommen. Nachwuchs in der Branche ist rar, weiß auch Jennys Chefin Karin Schnabel, die Leiterin der Schweineproduktion. „Jenny geben wir nicht mehr her“, sagt sie sichtlich stolz.

„Sie ist umsichtig, flink und zuverlässig“, lobt Karin Schnabel. Das sei längst nicht bei allen Lehrlingen so. Jenny Büchners guter Umgang mit den Tieren kommt nicht von ungefähr. „Ich bin mit Tieren aufgewachsen. Wir hatten Schweine, Rinder und andere Tiere zu Hause.“ Ihre Bewerbung bei der Beag führte sie zuerst zu den Milchkühen



Als beste auszubildende Tierwirtin hat Jenny Büchner ihre Lehre abgeschlossen. Jetzt arbeitet sie als Tierwirtin in Wolfsbehringen. Ihre Allergie gegen Kuhhaare erweist sich im Nachhinein als ein Wink des Schicksals.
Foto: Jens König

nach Behringen. Dann ein Hautausschlag, eine Allergie gegen Rinderhaare!

Was nun? Lehre abbrechen? „Von der Ferkelproduktion wurde gefragt, ob ich mal rüberkommen will. Bald war klar, dass ich meine Ausbildung hier fertig machen kann“, ist die junge Frau froh über diese Wen-

der Tiere zu achten. Bei 18 bis 20 Grad fühlen sie sich am wohlsten. „Die moderne Sau mag es nicht mehr unter 20 Grad“, sagt Karin Schnabel. Fünf Tage in der Woche ist Jenny Büchner ab 6 Uhr früh im Stall. Auch jedes dritte Wochenende arbeitet sie. Sieben Frauen und vier Männer arbeiten neben ihr noch in den

„Die Arbeit mit Sauen und Ferkeln macht sogar noch mehr Spaß.“ Jeden Tag heißt es Schweine tränken, füttern, Medikamente geben, ausmisten. 20 000 Ferkel kommen jährlich in den Wolfsbehringer Ställen auf die Welt. Mit ihnen werden die Mastbetriebe beliefert. Dabei ist immer auf das Wohl

der Tiere zu achten. Bei 18 bis 20 Grad fühlen sie sich am wohlsten. „Die moderne Sau mag es nicht mehr unter 20 Grad“, sagt Karin Schnabel. Fünf Tage in der Woche ist Jenny Büchner ab 6 Uhr früh im Stall. Auch jedes dritte Wochenende arbeitet sie. Sieben Frauen und vier Männer arbeiten neben ihr noch in den

Schweineställen. Mit 21 Jahren ist Jenny die Jüngste. Die nächstältere Mitarbeiterin ist 49 Jahre. Einen neuen Auszubildenden in der Ferkelproduktion gibt es derzeit nicht. „Das ist schade, wir hatten eigentlich immer mehrere Lehrlinge“, sagt Karin Schnabel. So wird Jenny wohl die Jüngste im Stall bleiben.